

frauenbündlerin für dein europa



Sonderausgabe von der VP Frauenbewegung,
der stärksten Frauenorganisation in Vorarlberg.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Vorarlberger Frauenbewegung
Römerstraße 12 | 6900 Bregenz

05574-4907 18 | frauen@volkspartei.at
www.frauen-vorarlberg.at

Liebe Frauenbündlerin,

am 26. Mai 2019 sind wir EuropäerInnen zum neunten Mal aufgefordert, das Europäische Parlament direkt zu wählen. Grund genug für eine EU-Sonderausgabe der Frauenbündlerin!

Die Europäische Union ist nicht nur eine Wirtschafts- und Währungsunion mit (noch) 28 Mitgliedsstaaten, sondern vor allem das größte Friedensprojekt in Europa. Noch nie hatten wir in Europa für so lange Zeit keinen Krieg. Daher ist es wichtig, dieses Friedensprojekt zu unterstützen und wirklich zur Wahl zu gehen!

Die Europäische Union hat aber auch Entwicklungsbedarf: Weniger, aber effizienter ist unsere Empfehlung für die Weiterentwicklung. Wir brauchen also gute Abgeordnete in Brüssel, die sich in diesem Sinne aktiv für unsere Zukunft einsetzen.

Und zum ersten Mal haben wir die Chance, einen Vorarlberger Kandidaten direkt für diese wichtige Aufgabe ins Europäische Parlament zu wählen: Christian Zoll ist kompetent, sympathisch und äußerst engagiert – daher stellen wir ihn euch in dieser Ausgabe gerne näher vor und bitten um eure Unterstützung für ihn. Gemeinsam kann uns vieles gelingen!

Also – viel Spaß beim Blättern und auf bald



Martina Rüscher

Martina Rüscher
Landesleiterin



Birgit Renner

Birgit Renner
Geschäftsführerin

Das ist unsere EU

Die EU besteht aus (noch) 28 Mitgliedstaaten, davon führen nur 19 den Euro als Währung. Zusätzlich gibt es Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit weiteren Ländern im Europäischen Wirtschaftsraum oder der Zollunion. Die Europäische Union ist auch Teil des Europarates, in diesem treffen sich 47 Staaten zur Diskussion über allgemeine europäische Fragen.

Wer entscheidet was in der EU?

Das institutionelle System der EU besteht aus mehreren Organen mit unterschiedlichen Aufgaben:

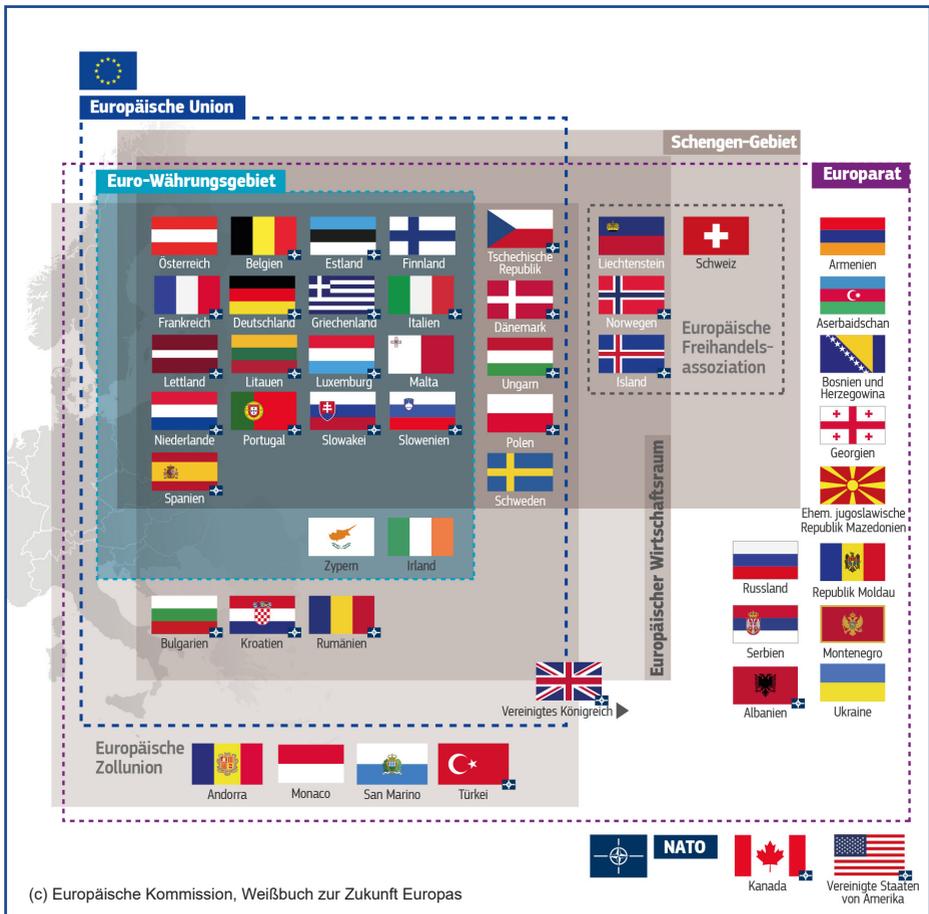
- **Das Europäische Parlament** ist die Stimme der Bürgerinnen und Bürger.
- **Der Rat der Europäischen Union** vertritt die Regierungen der EU-Staaten. Im Rat kommen die Ministerinnen und Minister aller EU-Länder zusammen, um zu beraten und Beschlüsse zu Rechtsvorschriften der EU zu fassen. Der Rat ist eines der zwei Beschlussfassungsorgane der Union. Ohne den Rat und ohne die Minister aus allen EU-Ländern geht in der Europäischen Union gar nichts.
- **Die Europäische Kommission** besteht aus 28 Mitgliedern – einem Präsidenten und 27 Kommissarinnen und Kommissaren (einschließlich der Vizepräsidenten). Jedes EU-Land stellt ein Kommissionsmitglied.
- **Der Europäische Rat** bringt die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten zusammen. Sie treffen sich mindestens viermal jährlich. Ihre Treffen werden oft als „EU-Gipfel“ bezeichnet.

Diese Organe werden durch weitere wichtige Einrichtungen ergänzt, wie z.B. den Europäischen Gerichtshof, den Ausschuss der Regionen oder die Europäische Zentralbank.

Gesetzgebung in der EU ist Aufgabe des „institutionellen Dreiecks“. Das sind die beiden „europäischen“ Organe Kommission und Parlament sowie der Ministerrat, in dem die regierenden Ministerinnen und Minister der Mitgliedstaaten das Sagen haben. Für die meisten Politikbereiche schreibt der EG-Vertrag das Mitentscheidungsverfahren vor. Parlament und Rat entscheiden dabei gemeinsam und gleichberechtigt über die Gesetze. Die Vorschläge entwirft in der Regel die Kommission. Rat und Parlament können die Kommission auch zu solchen Initiativen auffordern.

Es gibt zwei Arten von EU-Gesetzen: Richtlinien sind Forderungen an die Mitglieder und müssen von allen nationalen Parlamenten nochmals beschlossen werden. Verordnungen gelten sofort und unmittelbar in allen Mitgliedstaaten.

Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit ist wesentlich für die Europäische Union. Alle Entscheidungen und alle Verfahren der EU beruhen auf den EG-Verträgen, die von allen EU-Ländern vereinbart wurden.



(c) Europäische Kommission, Weißbuch zur Zukunft Europas



Foto: Grecaud Paul/boberstock

So entsteht ein Gesetz auf EU-Ebene

Bürger, Interessengruppen, Experten: werden befragt und in Debatten einbezogen



Kommission: legt einen Vorschlag vor



Parlament und Ministerrat: entscheiden gemeinsam



EU-Richtlinien werden von nationalen oder lokalen Behörden in nationales Recht umgesetzt. EU-Verordnungen gelten sofort und unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten.



Kommission und Gerichtshof: kontrollieren die Umsetzung

EU-Mythen im Faktencheck: Stimmt es, dass...

... Österreich ohne EU so reich wäre, wie die Schweiz?

Marcus Scheiblecker vom Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) erklärte bereits vor der EU-Wahl 2014: „In der Schweiz haben immer schon andere Strukturen und Voraussetzungen geherrscht. Österreich hätte den Schweizer Weg auf keinen Fall gehen können.“ Österreich habe überdurchschnittlich stark vom Beitritt und vor allem von der Osterweiterung im Jahr 2004 profitiert, meint auch Wirtschaftsexperte Franz Schellhorn und er legt sogar noch einen drauf: „Ohne den Beitritt hätte Österreich auf lange Sicht seine Wettbewerbsfähigkeit verloren“, wurde er in der Kleinen Zeitung zitiert.

... die EU knusprige Pommes und gerade Gurken verbietet?

Nein. Um den krebserregenden Stoff Acrylamid, der bei zu hohen Temperaturen entsteht, zu reduzieren, sollen Schnitzel, Pommes oder Brot so hergestellt werden, dass sie möglichst hell sind. Aber auch nicht-verkohlte Pommes können knusprig sein. Eine Regelung der Gurkenkrümmung gibt es in Österreich seit den 60er-Jahren, als wir noch nicht in der EU waren. Die EU-Gurkenkrümmungsnorm wurde – obwohl sich auch Österreich zuvor für eine Beibehaltung ausgesprochen hatte – am 1. Juli 2009 außer Kraft gesetzt.

... die EU-Kommission ein aufgeblähter Verwaltungsapparat ist?

Die EU-Verwaltung mit rund 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (vgl. Wien: 46.719 im Jahr 2018) kostet 8,3 Milliarden Euro pro Jahr – während die Mitgliedstaaten 2200 Milliarden Euro pro Jahr für ihre Verwaltungen ausgeben.

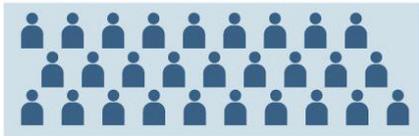
... der Euro ein Teuro ist?

Laut Statistik der WKO hat sich die jährliche Inflationsrate seit den 1980er-Jahren merklich reduziert. 1992 lag diese bei über 4 %, seit der Euro-Einführung 2002 wurde dieser Wert nicht mehr erreicht. Im Schnitt betrug die Inflation von 1985 bis 2001 rund 2,3 %. Seit wir den Euro in Österreich haben, bei rund 2 %.

Die EU auf einen Blick

Europäischer Rat

28 Staats- und
Regierungschefs



Rat der EU

Fachminister
28 Mitglieder
(z.B. Außen- oder
Innenminister)



*gibt allgemeine
politische Richtung vor*

Weitere Einrichtungen und
Organe der EU (Auswahl)

beschließen gemeinsam

**Gerichtshof der
Europäischen Union**

*wacht über
Verträge*

**Europäischer
Rechnungshof**

*kontrolliert
Ausgaben*

**Europ. Wirtschafts-
und Sozialausschuss**

*beratende
Aufgaben*

**Ausschuss der
Regionen der EU**

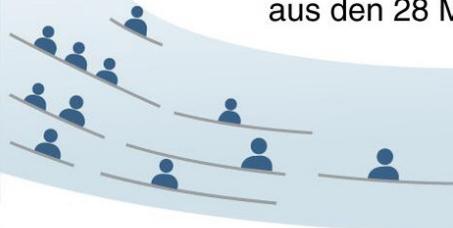
*beratende
Aufgaben*

**Europäische
Zentralbank**

*sorgt für Stabilität
des Finanzsystems
und der Preise*

Europäischer Parlament

mehr als 750
aus den 28 M



wähle



Stand Sept. 2013

Q

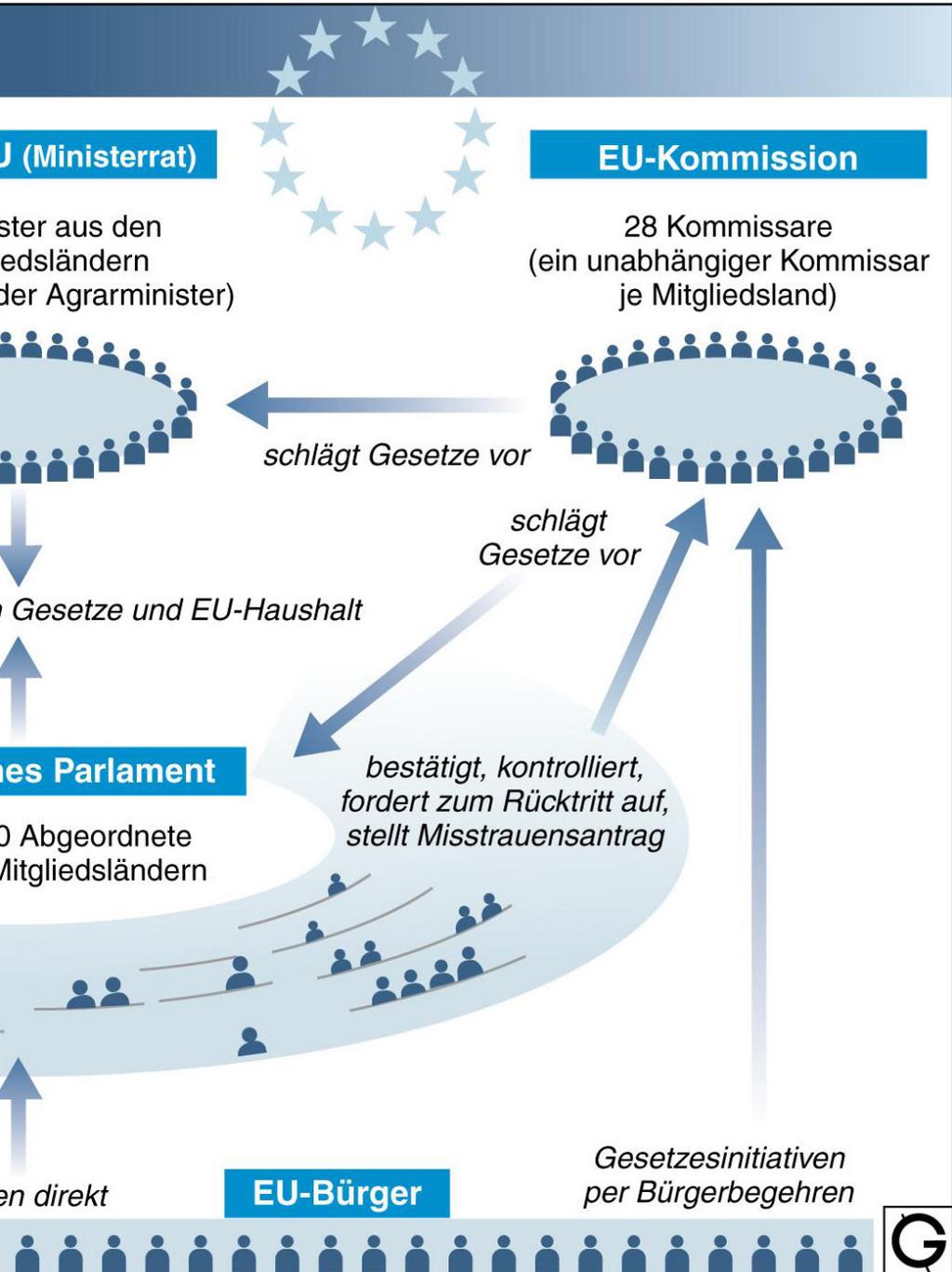




Foto: Schradl/Isa

„Als Europa die Weichen für eine lebenswerte Zukunft stellen“

Christian Zoll (25) stammt aus Lustenau und wird bei der EU-Wahl für die Vorarlberger Volkspartei und bundesweit für die JVP als „doppelter Spitzenkandidat“ antreten. Was sind seine Anliegen und Beweggründe? Die Frauenbündlerin hat ihm dahingehend auf den Zahn gefühlt und auch ein paar private Fragen gestellt.

Warum kandidierst du für die Wahl zum Europaparlament?

Als Lustenauer, der in Grenznähe zur Schweiz aufgewachsen ist, habe ich von Kindesbeinen an miterlebt, welche Vorteile beispielsweise der freie Warenverkehr innerhalb der EU bringt. Ich sehe mich als Europäer, genauso, wie ich Lustenau, Vorarlberg oder Österreich als meine Heimat definiere. Besonders meine Generation hat erkannt, wie wichtig es in manchen Bereichen ist, gemeinsam als Europa die richtigen Weichen für eine lebenswerte Zukunft zu stellen. Darum ist es mir sehr wichtig, dass der Anteil an jungen Abgeordneten im EU-Parlament steigt, denn die unter 30-Jährigen sind dort mit weniger als zwei Prozent alles andere als angemessen vertreten.

Wie sieht dieser Anteil bei den Frauen aus?

Etwas mehr als ein Drittel im EU-Parlament sind Frauen. Das klingt nicht wenig, entspricht aber natürlich auch nicht dem Frauenanteil in der Bevölkerung. Diese wird man natürlich nie genau 1:1 im Parlament abbilden können, aber dennoch ist das auch ein Indiz dafür, dass wir in Sachen Gleichberechtigung und im Kampf gegen Diskriminierung jedweder Art noch nicht am Ziel sind. Von 2009 bis zur nächsten Wahl 2014 stieg der Anteil übrigens gerade einmal um ein Prozent, von 35 auf 36. Mit 44 % liegt Österreich bei diesem Wert EU-weit auf dem siebten Platz.

Nachhaltigkeit ist dir ja auch sehr wichtig. Was hat die EU hierfür bisher geleistet?

Bei Klimawandel, nachhaltigem Umgang mit Ressourcen oder der Digitalisierung, machen europaweite Maßnahmen absolut Sinn. Wie sollte Österreich im Alleingang den Klimawandel stoppen? Würde ein Einwegplastikverbot etwas bringen, wenn es nur bei uns gelten würde? Natürlich sollten die Dinge wenn möglich dort entschieden werden, wo man auch über die örtlichen Eigenheiten Bescheid weiß. Bei diesen großen Themen macht Eigenbrötlererei aber einfach keinen Sinn, sondern ist sogar kontraproduktiv.

Gibt es ähnliche Pläne wie beim Plastikverbot auch in anderen Bereichen?

Ein sehr aktuelles Thema sind auch die Umweltprobleme, die sich durch Mikroplastik ergeben. Dieses Mikroplastik wird in vielen Cremes und auch in Waschmitteln verwendet und gelangt so in das Wasser und unsere Umwelt. Es können mittlerweile auch Mikroplastik im menschlichen Körper nachgewiesen werden, wie unlängst eine österreichische Studie bestätigte. Es gibt aber vollkommen problemlose Alternativen zum Mikroplastik, auf die müssen wir für unsere Gesundheit und für unsere Umwelt setzen und darum kümmert sich gerade die EU.

Du bist in vielen Ebenen und international politisch aktiv. Was machst du in deiner Freizeit?

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, wenn ich mal etwas länger frei habe, dann gehe ich wandern. Ansonsten versuche ich auch viel Zeit mit meinen Freunden zu verbringen. Seit einiger Zeit auch wieder vermehrt mit Jassen! Ich reise auch sehr gerne und lerne neue Kulturen kennen. Das ist seit einigen Monaten etwas zu kurz gekommen, aber nach der Wahl geht's dann hoffentlich wieder etwas besser.

Was vermisst du am meisten, wenn du nicht in Vorarlberg bist?

Vor allem das Essen! Vorarlberger Käsknöpfele, Riebl und unseren Luschnouar Senf kann einfach niemand überbieten. Aber auch die Vorarlberger Art geht mir manchmal ab. Im Ländle ist gibt es ein starkes Gemeinschaftsgefühl, man kennt sich und ist für einander da - das habe ich während meiner Zeit im Studium in Wien wohl am meisten vermisst.





Foto: stock.adobe.com

JA Europa in einer Welt im Wandel

Europa ist der größte Binnenmarkt der Erde und wir produzieren mit 26 % den zweitgrößten Anteil des weltweiten BIP (Bruttoinlandsprodukt) – und das, obwohl wir nur 6 % der Weltbevölkerung ausmachen. Gerade im Zuge der Globalisierung muss Europa mit einer Stimme sprechen und unsere Positionen nach außen selbstbewusst vertreten.

JA Neutralität

Die immerwährende Neutralität hat uns viele Jahre geprägt und ist ein Garant für Frieden. Wir sind überzeugt, dass wir daran festhalten können und gleichzeitig mit den anderen Mitgliedsstaaten verstärkt in Sicherheitsfragen kooperieren können.

JA Klimaschutz

Eine der wichtigsten Fragen für unsere Zukunft ist der Klimaschutz. Hier braucht es massive gemeinsame Anstrengungen auf allen Ebenen: jede/r für sich selbst, in Gemeinden, Ländern, Staaten, der EU und weltweit. Und zwar ab sofort!

JA Demokratie und Menschenrechte

Demokratie und Menschenrechte sind für uns unverrückbare Prinzipien und nicht verhandelbar. Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Sozialunion Europa

Wir sind überzeugt, dass jedes Land seine eigenen Sozialstandards weiter entwickeln soll. Wenn überall dieselben gelten müssten, wäre offen, ob man sich an den höchsten oder niedrigsten orientieren sollte. So viel Unterschied darf und muss sein.



Einstimmigkeitsprinzip

In vielen wichtigen Bereichen gilt in der Europäischen Union immer noch das Prinzip der Einstimmigkeit. Das lähmt Europa und verhindert schnelle Entscheidungen. Wir fordern das Prinzip einer qualifizierten Mehrheit, damit Entscheidungen, wie z.B. die Besteuerung von Internet-Riesen, nicht von einem einzigen Staat verhindert werden können.



EU-Armee

Eine EU-Armee im Sinne von Kriegsführung im Ausland unter einem Kommando unterstützen wir nicht. Zeitgleich braucht es aber mehr Zusammenarbeit in Europa für eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungsunion, wie z.B. einen wirksamen EU-Außengrenzschutz.



Türkei

Wir sind gegen einen EU-Beitritt der Türkei. Solange in der Türkei Werte wie Demokratie, Presse- und Meinungsfreiheit nicht wirklich gelebt werden, sollten unserer Meinung nach die Beitrittsverhandlungen abgebrochen werden.



Foto: Gerhard Peyer

Was wir von der Diplomatie lernen können

Dr. Gerlinde Manz-Christ

Der Brexit hält uns in Atem, manches innereuropäische Projekt wie Nord Stream 2 polarisiert, einige Mitgliedstaaten stoßen hartnäckig gegen die Grundwerte unserer jahrzehntelangen Gemeinschaft. Die EU ist genauso herausfordernd, turbulent und heterogen wie eine weitverzweigte Großfamilie mit Patchwork-Anhängen. Doch das sollte niemanden zum nächsten „Exit“ animieren, sondern uns vielmehr motivieren: zum Griff in die diplomatische Handwerkskiste. Die europäische Gemeinschaft fußt auf Verträgen, die die Diplomatie zustande brachte. Diplomaten wissen seit jeher: Wenn es schwierig wird, rennt man nicht auseinander, sondern setzt sich zusammen. Ihr Erfolg beruht auf der Pflege von Beziehungen, guter Kommunikation, Wertschätzung und Wahrnehmung:

Helikopterflug: Mit dem Blick aufs Ganze Gestalterin bleiben

Wenn die Gemengelage an Bedürfnissen und Interessen vielschichtig ist, hilft der Helikopterblick. In der Diplomatie werden Sachverhalte niemals isoliert betrachtet. Egal, um welches Thema es geht, stets nehmen Diplomaten sowohl verschiedene Perspektiven auf gleicher Ebene als auch eine übergeordnete Perspektive ein. Der Helikopterblick ist in unserer vernetzten Welt ebenso wichtig wie der Blick durchs Fernglas. Fragen Sie sich bei kontroversen Diskussionen: Worum geht es hier im Kern? Was ist das höhere Ziel? Betrachten Sie die Sachlage wertneutral aus einem übergeordneten Blickwinkel – ganz so, als würden Sie sie einem unbeteiligten Dritten erklären. Das hilft, nicht der Scheuklappen-Steuerung zu verfallen.

Hinter die Rolle schauen: Der Mensch mit seinen Bedürfnissen gibt den Ton an

In Verhandlungen geht es nicht allein um Sachverhalte. Vielmehr haben die Persönlichkeit der Verhandlungspartner, ihre Weltanschauung und ihre Geschichte großen Einfluss auf den Verlauf. Nehmen Sie Bedürfnisse in Ihre Betrachtungen auf – sowohl Ihre als auch die der anderen. Neben Zielklarheit braucht es Klarheit darüber, welche Bedürfnisse und Werte befriedigt werden müssen, um einer Lösung zustimmen zu können. Welche davon haben Sie, welche die anderen? Versetzen Sie sich in die Lage Ihrer Verhandlungspartner und stellen Sie sicher, dass deren Bedürfnisse und Werte ebenfalls befriedigt werden. Achtung: Verwechseln Sie vorgebrachte Forderungen nicht mit den wahren Bedürfnissen.

Zuhören: Welche Botschaften stehen zwischen den Zeilen?

Ein Diplomat hört aufmerksam zu und nimmt das Gehörte wie ein Puzzleteil auf, um das Bild von seinem Gegenüber weiter zu vervollständigen. Aus dieser Reflektion gewinnt er Erkenntnisse, die ihm zur Einordnung von Positionen und Personen nutzen. Hören Sie stets aufmerksam zu – auch auf das, was nicht gesagt wird. Dabei sollten Sie sich fragen: Warum sagt mein Gegenüber dieses oder jenes? Warum schweigt er oder sie über anderes? Und wem nützt das Gesagte? Kritisches, reflektierendes Zuhören hilft Ihnen, Zusammenhänge und Ziele besser zu verstehen. Das verschafft Ihnen einen Vorsprung in der Analyse einer Situation. Reden ist Silber, gutes Zuhören hingegen Gold.



Die Kunst des sanften Siegens

Flüchtlingsthematik, Businesskriege oder andere Themen der Zeit – eine Kommunikation, die Brücken baut, statt immer neue Gräben zu ziehen, ist heute nötiger denn je. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft brauchen die Kunst der Diplomatie, um konstruktive Konfliktlösungen zu schaffen.

ISBN 978-3-902991-83-6 | 234 Seiten
ISBN E-Book 978-3-902991-84-3 | 234 Seiten

www.manz-christ.com

„Ich freue mich über dein Vertrauen
und deine Vorzugsstimme.“

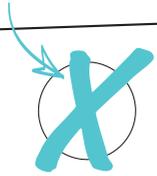


Mag. Christian Zoll

**Am 26. Mai | Vorzugsstimme
vergeben - so einfach geht`s:**

ÖVP ankreuzen

„Zoll“ reinschreiben

1		ÖVP	
		Österreichische Volkspartei	